KÜNSTLICHE INTELLIGENZ FORCIERT DIE FRAGE NACH DER DIGITALEN SOUVERÄNITÄT

Der Einsatz von KI ist ein in der Tiefe noch unerschlossenes Terrain, das viel Spielraum bietet – auch für Freibeuterei in den Hoheitsgewässern digitaler Souveränität.

Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz zur Unterstützung von (Geschäfts-)Prozessen in den unterschiedlichen Hilfefeldern der Sozialwirtschaft nimmt zu: Soziale Organisationen wie die Johanniter-Unfall-Hilfe, DRK, Caritas, Diakonie oder der Paritätische Wohlfahrtsverband nutzen bereits KI-Anwendungen, um ihre Dienstleistungen zu optimieren oder spezifische KI-Lösungen in verschiedene Prozesse zu implementieren. Mittels KI werden z. B. Prozesse in den Bereichen Pflegedokumentation, Berichtswesen und Abrechnung, Personaleinsatzplanung, Qualitätssicherung und Evaluation, Klientenkommunikation und Beratung oder auch zur Spenden- und Fördermittelakquise unterstützt. Zum Einsatz kommen u. a. Lösungen zur sprachgestützten Pflegedokumentation, Chatbots, sensorbasierte Assistenz in der Wohnbetreuung oder Unterstützung in der Behindertenhilfe, KI-gestützte Lösungen zur Terminvergabe und Beratungssteuerung oder zur Datenanalyse in der Wirkungsorientierung.

Doch wie steht es um die Qualität des KI-generierten Outputs? Ist diese mit menschlichen Ergebnissen vergleichbar? „Derzeit gibt es in der Sozialwirtschaft keine umfassenden Studien, die die Qualität von KI-generierten Inhalten systematisch mit menschlichen Ergebnissen vergleichen", so das Ergebnis des Prompts der ChatGPT-Recherche. Als Beispiel wird angeführt: „Während KI in administrativen Bereichen Potenzial zeigt, bleibt der direkte Einsatz in der Klientenarbeit aufgrund ethischer und qualitativer Bedenken begrenzt."

Dass die genannten Bedenken tatsächlich existieren, zeigt – ganz klassisch ohne Large Language Model (LLM) – die aktuelle „Studie KI in der Sozialwirtschaft" (2024) der Autor:innen Prof. Helmut Kreidenweis und Maria Diepold von der KU Eichstätt auf. Sie stellten u. a. fest, dass die aktuelle „KI-Nutzung im Rahmen der direkten Klientenarbeit (...) noch geringer als im Verwaltungsbereich verbreitet" sei. Für die Zukunft jedoch könnten sich vier Fünftel der Befragten eine solche Nutzung bereits vorstellen, so die Autor:innen weiter.

Zwischen der Vorstellung und dem realen KI-Einsatz stehen zudem ausgeprägte rechtliche und (berechtigte) Datenschutzbedenken und KI-Regularien wie die DSGVO oder die europäische KI-Verordnung (AI Act). Fraglich und bislang ungeklärt sind z. B. Fragen des Urheberrechts bei generierten KI-Inhalten: Wem gehören die Rechte an den Daten und Inhalten, die beispielsweise von Sprachmodellen wie ChatGPT, Gemini, Claude oder Co-Pilot bei Suchanfragen ausgegeben werden? Verletzen mit LLMs generierte Texte Urheberrechte? Haben Suchmaschinen das Recht, freiverfügbare Inhalte im Netz als Basis für eigene Beiträge oder zur Bildgenerierung tantiemenfrei zu verwerten? Wie steht es in diesem Zusammenhang um das „Halluzinieren" von Sprachmodellen, bei dem Quellen oder Informationen über Sachinhalte oder Menschen falsch, frei erfunden oder irreführend generiert werden, weil Trainingsdaten unvollständig, veraltet oder widersprüchlich sind oder das System intern falsche Verknüpfungen generiert?

FINSOZ e.V.
Digitalverband Sozialwirtschaft

FINSOZ e.V. –
Fachverband Informationstechnologie in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung
Mandelstraße 16, 10409 Berlin
Tel.: +49-(0)30-42084-512
E-Mail: info@finsoz.de
www.finsoz.de

Fakt ist: Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz und der Umgang mit Sprachmodellen ist ein in der Tiefe noch unerschlossenes Terrain, das viel Raum für Innovation und Entfaltung, aber auch für Rechtsinterpretation bietet – und vor allem für Freibeuterei im Netz der Daten und in den „Hoheitsgewässern" digitaler Datensouveränität. Angesichts zunehmender geopolitischer Spannungen und Handelsboykotte muss und wird es in der Zukunft in puncto Technologie vor allem um eine europäische Autarkie von US-amerikanischen und chinesischen Tech-Konzernen gehen – und um die Entwicklung von Alternativen zur Nutzung von KI und Kommunikationsdiensten.

Der Digitalverband FINSOZ arbeitet zusammen mit Kooperationspartnern an der Aufklärung und Wissensvermittlung zur digitalen Souveränität in der Sozialwirtschaft. Eine erste Veranstaltung findet am 16.06.2025 online statt.

https://finsoz-akademie.de/veranstaltungsreihe-digitale-souveraenitaet-auftaktveranstaltung

Thordis Eckhardt
Geschäftsführerin
FINSOZ e.V.

FOTO: © FINSOZ